

UHLENHORSTER WARTE



C 21955 E

Nummer 6

15. Jahrgang

Juni 1964

Monatschrift des Uhlenhorster Bürgervereins von 1874, e. V.

Hamburg

Kommunale Rundschau

Die Deutsche Bundesbahn zu Verkehrsproblemen

„Bedienung Hamburgs im Fern- und Nahverkehr durch die Deutsche Bundesbahn“ lautete das Thema, das sich Bundesbahndirektor Hein auf der letzten Abgeordnetensitzung des ZA am 25. Mai gestellt hatte. Abteilungspräsident Theobald assistierte ihn dabei.

Nur wenige Punkte können wir aus dem ausgezeichneten und sehr umfangreichen Referat erwähnen, die der Vortragende vorbrachte. Gut zusammengefaßt gab er ein Bild der Verkehrsentwicklung und der Wiederaufbautätigkeit der DBB nach Beendigung des letzten Krieges. Aber auch die negativen Seiten wurden gestreift, so der Verkehrsrückgang von Hamburg nach Berlin und nach Stettin nach Errichtung des „Eisernen Vorhanges“. Von 46 früher bestandenen Schienenverbindungen zwischen Ost und West sind nur noch sechs Zonenübergänge offen geblieben.

Weiter streifte der Redner den Verkehr nach Skandinavien (verbessert durch die Vogelfluglinie), die Schnelltriebwagenverbindungen („Merkur“, „Hanseat“, „Blauer

Enzian“ usw.) und die TEE-Züge wie „Helvetia“ und „Parsival“.

Als weiteren Service nannte er die Autobeförderung in Reisezügen. Immer mehr Bedeutung erlangt das kollektive Reisen der Reisebüroagenturen (Hummel, Tourope usw.), das Geld in die Kassen der Bahn bringt. Zum Thema Nahverkehr gab er das Streckennetz der Hamburger S-Bahn mit 144 Kilometer an. Davon werden bisher 60,28 Kilometer elektrisch betrieben. Die Bundesbahn hofft, im Laufe des Jahres 1965 im Hamburger Vorortverkehr nur noch elektrische S-Bahn-Züge oder mit Diesellok gezogene Züge fahren lassen zu können. Weiter hofft man, bis zum Sommerplan die gesamte Strecke vom Süden über Hannover bis nach Hamburg elektrifiziert zu haben. Das würde auch eine Verlängerung der Fernbahnsteige in Hamburg zur Folge haben, um 15 lange D-Zugwagen abfertigen zu können.

Zum Fortfall der Fahrkartenkontrolle an den Sperren meinte Präsident Theobald: mit offenen Sperren haben wir schlechte Erfahrungen gemacht. Immerhin sollen Änderungen erfolgen, wenn der Tarifverbund DBB/HHA Wirklichkeit geworden ist. Dann sollen die Ausgangssperren offen sein.

In der sehr sachlich geführten längeren Aussprache wurden auch die Nahverkehrsverhältnisse Neugraben—Harburg—Hamburg diskutiert. Antwort der Bundesbahn: ein stärkerer Verkehr nach Harburg und auch eine Elektrifizierung ist zur Zeit nicht möglich. Übrigens kostet bei Neubauten im Nahverkehr ein Kilometer 10 Millionen Mark.

Die Elektrifizierung nach Pinneberg ist bis 1967 zu erwarten.

Zu Beginn des Abends hatte Präses Dr. Weise eine Ehrung des ausscheidenden Vizepräses Hans Brinkmann vorgenommen. Ihm wurde mit einem Strauß Nelken in den Hamburger Farben eine Silberschale als Erinnerung an die langjährige Tätigkeit überreicht.

Heiße Debatten im Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst

Recht lebhaft ging es auf der Sitzung am 27. Mai zu. Über eine Stunde unterhielt man sich über den Ausbau der Hamburger Straße. Oberbaurat Rammé erläuterte den Plan-Entwurf. Bekanntlich soll an der Hamburger Straße eine Ladenstadt entstehen. Es ist ein 120-Millionen-Projekt, für das eine besondere Kommission eingesetzt ist, zu der Grundeigentümer und Behörden gehören.

Alle Fraktionen stimmten der Geschäftsstadt zu. Die CDU machte allerdings zur Bedingung, daß die Baubehörde **schnellstens die Pläne für den endgültigen Ausbau der Kreuzungen an der Hamburger Straße in zwei Ebenen vorlegt**. „Es muß alles getan werden, daß das Problem Hamburger Straße jetzt gelöst wird.“ Das waren recht hoffnungsvolle Worte von Oberbaurat Rammé.

Einstimmig stimmten alle Abgeordneten der Errichtung eines **Kindertagesheims** für 120 Kinder an der Ecke Bachstraße/Beethovenstraße zu, nachdem der verantwortliche Architekt Westphal den Entwurf erläutert hatte. Das Heim soll auf der jetzt noch wilden Grünfläche in zwei Ebenen errichtet werden. Es enthält getrennte Räume für Kleinst-, Klein- und Schulkinder.

Wie Ortsamtsleiter Kosubek mitteilte, wird mit dem Bau des Autobusbahnhofs an der Pestalozzistraße neben dem Barmbeker Bahnhof in Kürze begonnen werden. Zur Zeit werden die Arbeiten an die Firmen vergeben.

Weiter erfuhr man, daß die **Kanalböschungen** Mundsburger Damm, Hartwicusstraße, Kuhmühle usw. jetzt gesäubert und neu bepflanzt werden sollen. ag



FAHRSCHULE

für alle Klassen

VW - Opel - Mercedes

Lkw - Roller

Heinz Lange

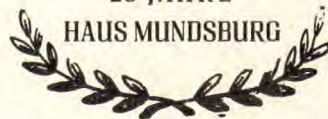
Winterhuder Weg nur Nr. 52

Telefon 23 65 00

Goldschmiede Heinz Gödeke

25 JAHRE

HAUS MUNSBURG



Mundsburger Damm 54-56

Telefon 22 22 19

Individueller

Schmuck

Fußpflege und Kosmetik

Anni Menne

Hamburg 22 · Erlenkamp 17

Telefon 23 27 28

Über 60 Jahre

MÖBELHAUS WARMKE

Winterhuder Weg, Ecke Hebbelstraße 15 · Telefon 22 08 67

Anbringen sämtlicher Dekorationen

★

Rollos · Jalousetten · Auslegeware · Gardinen

Einhundert Jahre Bavaria- und St. Pauli-Brauerei

Die Bavaria- und St. Pauli-Brauerei an der Hopfenstraße in St. Pauli konnte im Mai ihr hundertjähriges Jubiläum feiern. Sie tat dies, wie sie sagte, an „vier tollen Tagen“ in der Festhalle von „Planten un Blomen“.

Die Arbeit an einem guten Bier dauert bekanntlich Monate. So ist es verständlich, daß der erste Ausstoß des neuen Bieres im Jahre 1864, man nannte es „Wunderbier“, erst am 18. August erfolgte.

In einem von der Brauerei herausgegebenen Beitrag zur Geschichte unserer Brauwirtschaft lesen wir, daß sich der Ursprung unseres Brauwesens bis in das 13. Jahrhundert zurückverfolgen läßt. Die Hamburger scheinen sogar mit gutem Beispiel vorangegangen zu sein; denn vom 14. bis 16. Jahrhundert war Bier das wichtigste Ausführprodukt unserer Stadt. Es muß also überall großen Anklang gefunden haben.

Kein Wunder, daß die Brauer angesehene Leute waren. Der Brauereibetrieb war auch mit besonderen Rechten verbunden. Es gab keinen Zunftzwang. Das Braurecht haftete am Grundstück. Es konnte vererbt und veräußert werden. Allerdings wachte der Rat der Stadt mit Hilfe von strengen Brauvorschriften über eine einwandfreie Qualität des Bieres.

1522 gab es in Hamburg 530 Brauereien bei etwa 20 000 Einwohnern. Sie stellten zusammen mehr als 700 000 Hektoliter Bier im Jahre her. Das bedeutet, daß auf rund vierzig Einwohner eine Brauerei kam und der Pro-Kopf-Verbrauch 3000 Liter Bier im Jahre betragen haben mußte. Soviel konnten natürlich selbst unsere Vorfahren nicht trinken. Wir verbrauchen heute etwa 110 Liter im Jahr. Aber diese Zahlen geben eine Vorstellung davon, wie groß der Hamburger Bierexport gewesen sein muß.

Die napoleonischen Kriege bereiteten diesem blühenden Wirtschaftszweig der Hansestadt ein jähes Ende. 1803 blockierten die Engländer die Elbe, und 1806 kam noch die Kontinentalsperre hinzu. Als dann vier Jahre später der Spuk endlich vorüber war, waren nur noch 17 kleinere Betriebe übriggeblieben. Und es dauerte bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, ehe dieser traditionelle Gewerbezweig seine alte Bedeutung zurückgewann.

Aber nun begannen die eigentlichen Gründerjahre der modernen Großbrauereien. Die älteste war die „Actien-Bierbrauerei“. Zu ihren Gründern gehörten hanseatische Bürger, deren Namen auch heute noch für uns Bedeutung haben.

Als Zweck der Gründung wurde im Protokoll angegeben: „Die Anfertigung und der Vertrieb eines wirklich reinen, gesunden und wohlschmeckenden Bieres“. Im Sommer 1864 erlebten die Hamburger

in der Hopfenstraße in St. Pauli also den ersten Bieraussstoß.

1922 fand die erste Verschmelzung statt. Die „Actien-Bierbrauerei“ schloß sich mit der im Jahre 1897 in Altona gegründeten „Bavaria-Brauerei“ zusammen. Seitdem kennen wir sie unter dem Namen: „Bavaria- und St. Pauli-Brauerei“. Und nun entwickelte sich diese älteste Brauerei im Raume Hamburg zu einem Magnet, der immer mehr Betriebe an sich zog. In den fünf Jahren zwischen 1917 und 1922 waren es allein 16 Unternehmen, die sich der „Bavaria- und St. Pauli-Brauerei“ anschlossen. Bis 1927 kamen dann noch einmal drei Betriebe hinzu. Die Anziehungskraft reichte weit über die unmittelbare Umgebung der Hansestadt hinaus. Es waren immerhin Brauereien darunter, die in Jever, Aurich und Oldenburg zu Hause sind.

Jetzt, an ihrem hundertsten Geburtstag, gehört die „Bavaria- und St. Pauli-Brauerei“ zu den bedeutendsten Großbrauereien der Bundesrepublik. In den fünf Braustätten — St. Pauli, Harburg, Jever i. O., Oldenburg i. O. und Braunschweig — reifen gegenwärtig elf Millionen Liter Bier in den Lagerkellern. Die 44 eigenen Niederlagen haben gemeinsam mit rund 400 Großhändlern ein mo-

dernes Verteilersystem entwickelt. Und nachdem 1960 in einer Tiefe von 181 Metern eine mineralhaltige, praktisch unerschöpfliche Wasserquelle durch die „Bavaria- und St. Pauli-Brauerei“ entdeckt worden ist, konnte auch die Produktion eigener alkoholfreier Getränke aufgenommen werden. Sie sind echt hamburgisch wie ihr Name: „St. Michaelis“. Vielleicht ist es nur ein Zufall, daß die Feierlichkeiten zum Hafenjubiläum mit dem Jubiläum der Brauerei zusammengefallen sind. Von einem sind wir überzeugt: So manche Flasche „Bavaria“ wird in diesem Jahre im Hamburger Hafen mehr konsumiert worden sein als sonst. Und das zum Segen der Brauerei und als Jubiläumsgruß für den Hafen.

ag

So nötig wie die Ferienreise

ist KOHLENKAUF zum Sommerpreise

FRANZ FLECK

Erlenkamp 14 · Telefon 23 34 39

**Ratsherrn
Pils
Stuben**

In den Räumen der ehemaligen Gaststätte Lüders entstand dieses bauerlich-stilvolle Abendlokal.

Sie haben hier Gelegenheit, täglich von 17 bis 2 Uhr früh Ihren Appetit mit delikaten Steaks, Shishkebab oder Bratwürsteln vom Holzkohlen-Grill zu verwöhnen. Neben Getränke-Spezialitäten aus vielen Ländern erwartet Sie eine reichhaltige Auswahl kleiner Appetitlichkeiten.

Von Montag bis Freitag jeder Woche zwischen 12 und 14 Uhr können Sie ebenfalls unseren Mittagstisch versuchen.

Ein Hausgericht für 2,50 DM im Abonnement steht zu Ihrer Verfügung.

Ihren Besuch erwartet Ihre

Ratsherrn-Pils-Stuben

Mundsburger Damm 21 · 23 54 75

Aus dem Vereinsgeschehen

Lebendige Mitgliederversammlung

Auf der trotz sommerlicher Hitze recht gut besuchten Monatsversammlung im Mai wurde unser Mitglied, der Schuhmachermeister Hans Grimm, an Stelle des verstorbenen Fritz Weber mit Stimmenmehrheit zum 2. Schatzmeister gewählt.

Alfred Galle berichtete über seine Eindrücke von Reisen nach Mecklenburg und Weimar (siehe auch Bericht über die Tagung der Goethe-Gesellschaft unter Kulturelle Rundschau). Die Ausführungen lösten eine lebhaft Aussprache aus.

Abschließend erfreute Hermann Wachlin die Anwesenden durch eine Reihe farbiger Aufnahmen aus und um Meran und dem Dolomitengebiet.

Gerty Molzen im Fernsehen

Unser Mitglied Gerty Molzen weilt zur Zeit in ihrem Haus in Glücksburg an der Ostsee und läßt die UBV-Mitglieder herzlich grüßen.

Wie sie schreibt, kommt sie im Herbst im Zweiten Fernsehen in verschiedenen Parodien heraus, unter anderem dem „süßen kleinen Biest“. Auch im Film wird sie beschäftigt. Die Hamburger werden sie in dem im Spätsommer herauskommenden Film über die Davidswache be-

wundern können. Und schließlich erscheint sie Anfang Januar 1965 im „Fernsehgericht“ als Zeugin. Alle Aufnahmen (Film und Fernsehen) sind schon gedreht. Guten Erfolg hat sie auch mit den von uns besprochenen kleinen Büchlein „Petuh“ und „Flensburger Originale“. Beide zusammen sind in 10 000 Exemplaren abgesetzt worden.

Hinweis

Die nächste Monatsversammlung findet mit Rücksicht auf den Juni-Ausflug erst Ende Juli oder Anfang August statt. Näheres bringt die Juli-Ausgabe der UW. Allen unseren Mitgliedern und Freunden, die in den nächsten Wochen auf Urlaub fahren, wünschen wir recht sonnige Ferientage und eine gute Erholung.

Ehrenvolle Auszeichnung

Unser Mitglied Heinz BINDSEIL, Heinrich-Hertz-Straße, errang auf der „PHOTO 64“, der Bildausstellung deutscher Berufsphotographen in Stuttgart, eine Goldmedaille für farbige Industriefotos.

Kartengrüße

Kartengrüße liegen vor von unserem Ehrenmitglied Paul PLOTHE, der zur Zeit in Bad Wörishofen „kneippt“, und unserem Mitglied Gertrud SCHADE aus Lükkenwalde (Zone). Schönen Dank!

Sprechstundenhilfe

Sichere Maschinenschreiberin zum 1. Juli von AUGENARZT gesucht.

Fünf halbe Tage, sonnabends frei
Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Dr. GOSLICH

Mundsbürger Damm 60 22 23 22



**Geld
gewinnt
Gewicht**



NEUE SPARCASSE VON 1864

HAMBURG 1, GLOCKENGIESSERWALL 21 / ECKE FERDINANDSTRASSE 3
ZWEIGSTELLEN IN ALLEN STADTEILEN

50 JAHRE
Emma zum Felde's Bestattungs-Institut
»St. Anskar«
 HAMBURG 22, SCHENKENDORFSTRASSE 17
 Telefon 2216 93 und 6 91 48 63
 Geschäftsleitung: E. Klühe



Ihr Elektriker
Beleuchtungskörper
Elektrogeräte
 Höhensonnen Original Hanau
GOTTFRIED BOHNSACK
 Hamburg 22 — Hofweg 45 — Telefon: 22 10 19

Anders als anderswo ...

Ein süffiges Kapitel: Der Senatsbock

In Hamburg ist manches anders als anderswo, worauf sich ja auch zum guten Teil der Patriotismus seiner Bürger gründet. Wird aber nicht laut verkündet, der Patriotismus, sondern nur still, aber intensiv gefühlt und genossen. Denn in Hamburg pflegt man — das ist ein Ausdruck althergebrachter Anglophilie — das Understatement.

*

Hamburg ist ja nicht nur eine alte Republik, ein Stadtstaat, sondern auch ein Bundesland. Aber der Ministerpräsident heißt in Hamburg Bürgermeister. Und die Regierung heißt Senat, der Minister Senator, das Parlament, der Landtag, ist in Hamburg die Bürgerschaft. Stadttag wäre zu ungewöhnlich, Bürgerschaft ist außerdem alt.

*

Der Senat steht bei den Bürgern in hohem Ansehen. Das ist nicht politisch gemeint, wie am Senatsbock zu erkennen ist. Der Senatsbock ist nicht etwa ein Bock, den der Senat geschossen hat, sondern dunkles, starkes und süffiges Bier. In den ersten Monaten des Jahres wird es getrunken. Wo in deutschen Landen kann sich eine Regierung solcher Publizität und Popularität rühmen, daß man Starkbier nach ihr nennt — Regierungsbier zum Beispiel? Oder die hocharomatische Kaffeemischung, Senatsmischung benannt, die es das ganze Jahr über gibt, steht auch allein da, weit und breit ist keine konkurrierende Regierungsmischung zu sehen oder vielmehr zu trinken.

*

Alles ein bißchen anders als anderswo. Stillvergnügt trinken die Hamburger deshalb ihren Senatsbock.

Hafenfest im September

Die für den Monat September geplanten weiteren Hafenfestlichkeiten müssen im Zeichen der Bürgervereinsbewegung stehen. Auf der letzten Abgeordnetensitzung des Zentralaussschusses Hamburgischer Bürgervereine schlug Präses Dr. Rolf Weise eine große Barkassenfahrt aller Bürgervereine vor, eventuell nach Finkenwerder und verbunden mit einem Treffen aller Teilnehmer in einem größeren Lokal. Die Barkassen sollen entsprechend ausgeschmückt werden und zeigen: hier feiern Hamburgs Bürgervereine.

Weiter ist an einen Hamburg-Abend in der Musikhalle gedacht, der neben den Bürgervereinen auch alle örtlichen Vereine mit umfassen soll. Alle diese Veranstaltungen sollen der Bevölkerung Hamburgs Hafen nahebringen.

Der festliche Hafentag ist für Sonntag, den 13. September, in Aussicht genommen. Die Barkassenfahrt würde dann zweckmäßig am Abend des 12. September stattfinden. ag



15.-19.7.1964

Beginn der Hauptprüfungen

Mittwoch-Freitag, nachm.

Sonabend 16 Uhr

Sonntag 15 Uhr

Ende jeweils nicht vor
19 Uhr

Deutsches Spring-, Dressur-, Fahr-Derby

International
 Hamburg-Klein Flottbek

Tageskarten: Mittw.-Freitag ab 1,50 DM, Kinder ab -,50 DM
 Sonabend ab 2,50 DM, Kinder ab 1,50 DM
 Sonntag ab 3,50 DM, Kinder ab 2,- DM
Dauerkarten: ab 8,- DM, Kinder ab 4,- DM

Vorverkauf bei den bekannten Theaterkassen und in der
 Flottbeker Reithalle · Telefon 82 64 22/23

Norddeutsches Spring-Derby

Das Deutsche Spring-Derby wirft seine ersten Schatten. Es sind die Schatten des weit ausladenden Daches der neuen Tribüne auf dem Flottbeker Derbyplatz. Rechtzeitig wird der neue Tribünenbau fertig sein, wenn vom 15. bis 20. Juli Reiter und Fahrer aus aller Welt die Sieger im Deutschen Spring-, Dressur- und Fahr-Derby 1964 ermitteln werden.

Rund 900 000 Mark hat der Bau der Tribüne gekostet, die der Hamburger Architekt Hans C. Rübcke sehr hübsch in die alten Eichen des traditionellen Hamburger Derby-Platzes eingefügt hat.

Auf einer Länge von 124 Metern werden rund 4000 Zuschauer künftig ohne Regenschirm den Kämpfen der Reiter und Pferde zusehen können. Ein weit ausladendes Dach wird sie vor Wind und Wetter schützen. Die Gesamthöhe durfte 14 Meter nicht übersteigen, um die parkartige Anlage des Flottbeker Derby-Platzes nicht zu gefährden.

Im Erdgeschoß des neuen Flottbeker „Schmuckstückes“ (Bauherr ist der Norddeutsche und Flottbeker Reiterverein, der Veranstalter des Deutschen Spring-, Dressur- und Fahr-Derbys) sind Stallungen für 60 Pferde vorgesehen. Im Obergeschoß soll ein Restaurant untergebracht werden, während unterm Dach die Verwaltungsräume und die Arbeitsplätze für die Presse erstellt werden.

Kurz notiert

53 Millionen für Bausparer

2374 Verträge über eine Vertragssumme von 53,2 Mill. DM konnte die **Öffentliche Bausparkasse Hamburg**, die Bausparkasse der Landesbank und der Hamburger Sparkassen Ende Mai zuteilen. Die Zuteilung erfolgte ohne Rücksicht auf die Höhe der Leistungszahl, d. h. alle Bausparer mit zuteilungsreifen Bausparverträgen, die eine Zuteilung beantragt hatten, wurden berücksichtigt.

Damit sind seit der Währungsreform von der Bausparkasse Hamburg 46 450 Verträge mit einer Vertragssumme von rund 767 Mill. DM zugeteilt worden.

Alfred Buckert trat in den Ruhestand

Ende Mai ist das Vorstandsmitglied der Neuen Sparkasse von 1864, Direktor Alfred Buckert, nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Seit dem Jahre 1929 mit dem Bankwesen vertraut, wurde Buckert 1947 zum kommissarischen Leiter der Neuspar ernannt und gehörte von 1949 deren Verwaltungsrat an. 1961 wurde er aus Anlaß seines 40jährigen Berufsjubiläums mit dem Bundesverdienstkreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Großer Erfolg des Seenot-Rettungsdienstes

Die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat soeben ihr Jahrbuch 1964 herausgegeben, in dem sie das abgelaufene Jahr als das erfolgreichste ihrer 99jährigen Geschichte bezeichnet. 604mal liefen die an den Küsten der Bundesrepublik stationierten Seenot-Rettungskreuzer und Rettungsboote im Jahre 1963 aus, um Hilfe zu bringen. 1058 Menschen konnten aus Seenot gerettet oder aus Gefahr befreit werden, darunter 93 Ausländer. Zu den Geretteten zählen auch Segler, Wassersportler und **Badegäste**, die zum Teil leichtfertig oder aus Unkenntnis der Gefahr in Seenot gerieten, ein Kapitel, das der Gesellschaft besondere Sorgen macht. Um es immer noch einmal zu wiederholen: das Rettungswerk wird nur aus Spenden finanziert, die sich aus kleinen und großen Beträgen zusammensetzen. Auch auf den Seebärdampfern wird eifrig gesammelt. So hielt die „Bremerhaven“ mit 22 000 DM die Spitze.

Seit 1860

Ihr Tapezier- und
Polstermeister
auf der Uhlenhorst

Emil Jennrich & Sohn

Heinrich-Hertz-Straße 55
Telefon 23 33 20

Fein-Schuhreparatur
Hausschuhe, Pantoffeln
und Schuhbedarfsartikel
in großer Auswahl

Fritz Kroll

vormals Anton Wiss

Hamburg 22, Arndtstraße 11

50 Jahre *Ein Begriff für Qualitätsarbeit*
mit den modernsten Waschanlagen
Schonendstes Waschverfahren ohne Chlor

Oberhemdenschnelldienst

Naßwäsche per 1/2 kg **-,35 DM** Sparsack 6,80 DM

Trockenwäsche per „ **-,45 DM** Sparsack 8,50 DM

Mangelwäsche schrankfertig per „ **-,80 DM** Sparsack 16,50 DM

Mangel-Großteil-Wäsche per „ **-,60 DM**

alle Gewichtswäschearten mindestens 5 kg Gewicht

Oberhemden und Kittel in der schrankfertigen Wäsche **0,80 DM**

Abholen und Lieferung täglich zu jeder gewünschten Tageszeit
Frühdienst für Berufstätige ab 6.30 Uhr.

Ein Versuch wird auch Sie überzeugen!

Feinwäscherei

Decken- und Gardinenspannerei

KAUFMANN

Papenhuder Str. 39, Ruf 22 21 88/9, Eppendorfer Weg 64, Ruf 40 43 73, Elebeken 3, Ruf 47 33 70

Warum sich mit Wäsche quälen? 22 21 88 wählen!

Hauptgeschäftsstelle: Bremen, Werderstraße 2. Po Hamburg 7 046. Jahresbeitrag ab 5 DM, wofür das Jahrbuch geliefert wird.

Die Oberpostdirektion Hamburg gibt Rechenschaft

In einem kleinen Heftchen gibt Dr. Kießler, Präsident der OPD Hamburg, einen Überblick über die Arbeit des Jahres 1963 und die Planungen für 1964.



Der gute Haarschnitt

auf der Uhlenhorst wie immer bei

Friseur GUSTAV HORN

Hofweg 29

Parfümerien zu Originalpreisen in großer Auswahl

Hier einige Zahlen: Gegenüber 1950 ist eine Verkehrszunahme von fast 120 v. H. zu verzeichnen. Wurden z. B. 1950 4,1 Milliarden Briefsendungen befördert, waren es 1963 rund 9,2 Milliarden. Die Personalszunahme jedoch betrug infolge Mechanisierung und Automatisierung nur 40 v. H. Wesentlichen Anteil hatte die OPD Hamburg an der Entwicklung neuer Arbeitsmethoden. Die ersten Entwicklungsarbeiten für die neue Postleitzahl haben in Hamburg, Postamt 1, stattgefunden.

Prominente Besucher aus aller Herren Länder haben die hiesigen Einrichtungen studiert und die gewonnenen Erfahrungen in ihrem Heimatland angewandt.

25 Sonderpostämter wurden 1963 in Hamburg eingerichtet, das bedeutendste war das der IGA 63.

Im **Postscheckdienst** konnte im Rahmen einer kleinen Feier das 300 000. Konto eröffnet werden. Bis Ende 1963 betrug die Zahl der Konten 306 000. (Zum Vergleich: 1919 war man bei 29 000 angelangt!)

Auch das Postsparkassenamt Hamburg hat fleißige Arbeit geleistet und 308 000 neue Konten eingerichtet.

Für 1964 erwartet die Bundespost trotz angeordneter Investitionseinschränkungen wiederum ein höheres Verkehrsaufkommen. ag

**Es
lohnt
sich**

Erproben Sie unsere individuelle Wäschepflege . . .

Wasch-Bonk

Schnellwäscherei für verwöhnte Ansprüche

Mozartstraße 36, Telefon 23 04 37

Kraftfahrzeuge

Rudolf Waack

Ankauf — Verkauf

Spez.: VW — Opel — Ford — Fiat

Erstklassige Gebrauchtwagen

Teilzahlung bis 24 Monate

Zimmerstraße 17 — Tel. 23 21 92

Besuchen Sie das Schmuckstück
an der Schönen Aussicht
gegenüber der Auguststraße

Kaffeegarten
gemütliche Innenräume
und Bootsvermietung

Inh. Carl H. Matthiessen

Unser Theaterbericht

Premiere im Jungen Theater: „Das Bild des Menschen“ von Peter Lotar

Am 20. Juli 1964 jährt sich zum zwanzigsten Male der Tag des mißglückten Attentats auf Hitler. Dieses Tages der verantwortungsbewußten Tat deutscher Männer und Frauen zu gedenken, die für ihr Handeln den Tod erleiden mußten, hatte Friedrich Schütter für die letzte Aufführung vor der Sommerpause dieses Stück des Schweizer Peter Lotar gewählt, ja bewußt gewählt, wie er selbst sagte, weil es jetzt an der Zeit sei, den Menschen begreiflich zu machen, was damals geschah.

„Der Mensch vergißt zu viel und viel zu schnell“, diesen Leitspruch von Voltaire finden wir in dem Programmheft. Er trifft den Kern.

Wir erinnern uns, daß man im Jahre 1949, also fünf Jahre nach dem Attentat, in Hamburg (Hamburger Kammerspiele) und auf rund 40 auswärtigen Bühnen schon einmal den 20. Juli als „Zeitstück“ in die Erinnerung zurückrief.

Es handelte sich um das Schauspiel „Die Verschwörung“ des derzeitigen Chefdramaturgen der Augsburger Bühnen, Walter Erich Schäfer. Während man hier in drei Akten in einem Zimmer der Berliner Gestapo bemüht ist, den geistigen Urheber des 20. Juli zu ermitteln, spielt das „Bild des Menschen“ in verschiedenen Zuchthauszellen, kurz vor der Hinrichtung zum Tode Verurteilten.

Es sind Adlige und Arbeiterführer, Priester und Offiziere, die hier miteinander und mit dem Gefängnisgeistlichen sprechen, ehe sie den letzten Gang antreten.

Es sind fast alles Schlüsselfiguren. So spielt beispielsweise Friedrich Schütter — sehr zurückhaltend — den „Grafen“, mit dem zweifellos der Graf von Moltke gemeint ist, der dem Gefängnisgeistlichen (außerordentlich eindrucksvoll: Florent Anthony) gefesselt im Gefängnis die erschütternden Abschiedsbriefe an seine Frau diktiert.

Friedrich Schütter führte selbst Regie. Es waren keine leichten Ansprüche, die er an alle Mitwirkenden in diesem düsteren Stück stellte.

Nur eine Frau finden wir in dem 14-Personen-Stück: Wika Krautz. Sie spielt die Witwe eines Gehenkten, die gerade in diesen Tagen ihr Kind zur Welt gebracht hat.

Das harte Stück, das fast nur im Dunklen spielt — nur die Scheinwerfer beleuchten gespenstisch die jeweilige Szene —, wird eingeleitet mit einer Reihe von gut

zusammengestellten Wochenschauaufnahmen, die Aufstieg und Untergang des Dritten Reiches zeigen.

Günter Ulikowski hatte das großräumige Bühnenbild (angedeutete Zellen mit Pritschen und Schemeln) entworfen. Es paßte sich dem düsteren Geschehen an. Das Premierenpublikum ging scheinbar erschüttert von dannen. Ein Heraustreten der Künstler unterblieb.

Man sah erfreulich viel Angehörige der jungen Wehrmacht. ag

Sommerliche Kost im St. Pauli-Theater

Auch am Spielbudenplatz war wieder Premiere — oder besser gesagt: Neueinstudierung eines alten Volksstückes des vor fünf Jahren verstorbenen niederdeutschen Autors Wilfried Wroost mit dem Titel „In Hamburg op St. Pauli“.

Es war eines der letzten Stücke Wroosts unter den rund zwanzig, die das St. Pauli-Theater in etlichen Jahren aufgeführt hat. Fast alle waren, wie der frühere Kapellmeister Eugen Claasen gerne sagte, Volltreffer.

Das gilt auch für das jetzt zur Darstellung Gelangte, das in einer gemütlichen Köminsel auf St. Pauli (Bühnenbild: Heinz Männicke) spielt und wiederum wahre Lachstürme bei dem begeisterten Publikum hervorruft.

Über den Inhalt wollen wir schweigen, um dem Leser nicht die Pointen vorwegzunehmen. Wer neugierig ist, möge selbst zum Spielbudenplatz gehen. Es wird ein fröhlicher Abend.

Natürlich hat Kurt Simon wieder alle Register der Komik gezogen. Dazu helfen ihm seine bewährten Kräfte wie Christa Siems als redegewaltige Gastwirtsehefrau Pauline, Otto Benecke als ewig durstiger Gastwirt (wehe, wenn das alles Schnäpse gewesen wären...), Helga Köpke als braves Haustöchterchen Uschi, um nur einige zu nennen. Auch Willy Bätcke findet sich vortrefflich in die Rolle von Onkel Otto hinein, der sein Leben lang Alimente für einen im Kindesalter gestorbenen unehelichen Sohn gezahlt hat. O weh, nun haben wir doch noch etwas von dem Inhalt verraten. Recht nett Karin Büchel als Morgenfrau. Nur etwas zu stark aufgetragen.

Alles in allem: das Publikum war zufrieden und hatte sich zwei Stunden lang köstlich amüsiert. ag

Unsere literarische Ecke

Isolde Kurz starb vor 20 Jahren am 5. April 1944

Die 1853 in Stuttgart geborene einzige Tochter des schwäbischen Schriftstellers

Werkstatt eleganter Pelzmodelle Maßanfertigung

Große Auswahl in fertigen Mänteln, Jacken und
Besatzteilen

Aufbewahrung u. Pflege während des Sommers

Hermann Kurz hat ihr langes Leben in einer Fülle von Werken erzählender Kunst gespiegelt und damit eine Epoche deutscher Kultur abschließend fixiert. Sie konnte nach dem frühen Tode ihres am Ende in Tübingen als Universitätsbibliothekar wirkenden Vaters mit der geliebten Mutter dem Bruder, einem Arzt, nach Florenz folgen und damit Raum und Stoff für ihr Leben als Erzählerin finden. Florenz war damals um 1880/90 ein Kulturmittelpunkt für die Generation von Deutschen, die Hans von Marées, Arnold Böcklin, Konrad Fiedler, Adolf von Hildebrand und andere umfaßte. Isolde Kurz hatte — nicht zuletzt durch ihren Vater, den Autor eines vielbeachteten Schiller-Romans — das feste Fundament ihrer persönlichen Kultur, wie sie in ihrem Buch „Aus meinem Jugendland“ bezeugt hat, in der deutschen Klassik und in der Philosophie Hegels gefunden. Nun trat sie aus der deutschen Enge heraus in das Italien der Renaissance-Erinnerungen, die in Florenz und den dort innerlich beheimateten Deutschen lebte. Sie hat diese italienische Epoche als „jene schöne und übermütige Zeit“ bezeichnet, „eine zweite Jugend der Menschheit“ — nach dem Zeitalter des alten Hellas, dem sie, die Dichterin, sich von Jugend auf verbunden fühlte.

Isolde Kurz verlor sich aber nicht in die Vergangenheit. Sie lebte als ein Mensch der Gegenwart mit dem starken Volkstum der italienischen Wahlheimat. Davon zeugen ihre „Italienischen Erzählungen“. Andererseits hatte sie in ihrem Roman um die Liebe des Ippolito de Medici zu Julia Gonzaga „Die Nächte von Fondi“, dem Meisterwerk ihrer historischen Erzählungskunst, bewiesen, wie sie die vergangene Welt zu beleben verstand. In anderen Novellenbänden, die allmählich erwachsen, rief sie ihr Leben in der schwäbischen Heimat und in der neuen toskanischen zu dichterischem Leben auf. Überall, nicht zuletzt in ihren Gedichten aus Zeit und Gegenwart, ging es ihr um die innere Reifung. Sie schrieb die Biographie ihres Vaters und das Lebensbild ihrer zweiten Heimat Florenz „Die Stadt des Lebens“, später, 1909, „Florentinische Erinnerungen“, viel später ihre Selbstbiographie „Die Pilgerfahrt nach dem Unerreichlichen“ (1938). Die mit einer ungewöhnlichen geschichtlichen Einfühlungsfähigkeit begabte Dichterin hatte 1912 eine Wanderung durch Griechenland unternommen und im folgenden Jahr ihre „Wandertage in Hellas“ im Buch beschrieben — eine seltsame vorausschauende Art des Abschiednehmens von einer Bildungswelt, die mit dem ersten Weltkrieg ihr Ende finden sollte. Sie wurde durch diesen Krieg aus Florenz vertrieben und verlegte ihren Wohnsitz nach München, wo sie heimisch wurde und sich als Schreibende mit den Probleme

men der Nachkriegszeit auseinander-setzte. Als 78jährige gab sie gleichsam ihr geistiges Testament in dem Roman „Vanadis, Schicksalsweg einer Frau“ (1931). Im Jahr 1925 hatte sie bereits den fast prophetischen Roman „Der Despot“ erscheinen lassen. Nach diesen Abrechnungen mit einem langen, reichen Leben und der schicksal mächtigen Gegenwart kehrte sie am Ende ihres Daseins noch einmal in die mythische Welt Altgriechenlands zurück mit ihrer letzten Dichtung „Das Haus des Atreus“, ein warnendes Gleichnis (1939). Zugleich zog sie sich in die Heimat ihrer Kindheit zurück, nach Tübingen, um sich dort zum Sterben in dunkler Zeit niederzulegen. Curt Hotzel

zweigen, sondern jedem einzelnen der über 170 Millionen Verbraucher dieses Gebietes zugute kommen. Die stellvertretende Präsidentin dieser europäischen Verbraucher-Vertretung ist die Vorsitzende der Hamburger Verbraucher-Zentrale, Frau Dr. Elsbeth Weichmann.

*

Jeder zweite Haushalt in Westdeutschland besitzt einen Kühlschrank. Aber leider wissen nicht alle Hausfrauen richtig damit umzugehen. Es ist ein **Irrtum anzunehmen**, daß man **Lebensmittel im Kühlschrank beliebig lange aufheben kann**. Auch wenn sie nach tagelanger Lagerung noch gut schmecken, hat doch meist ihr Nährwert gelitten. Daher sollte man sorgfältig die mitgelieferte Bedie-

derbus fährt morgens von der Heilandskirche ab. Fahrpreis: 5,50 DM. Anmeldungen, soweit noch Platz vorhanden, nimmt Gemeindegewerkschaft Cläre entgegen.

W. KOCK

Orthopädie-
Schuhmachermeister

HAMBURG 22
Uhlenhorster Weg 47
Ruf 23 32 49

*

Wieder Gottesdienst im Hamburger Stadtpark

Am Pfingstsonntag, 17. Mai, begann die Arbeitsgemeinschaft „Kirche im Stadtpark“ um 17 Uhr wieder mit ihren regelmäßigen **Gottesdiensten im Freien**, die an jedem Sonntag in den Sommermonaten bis zum 20. September am Eingang der großen Spielwiese, am Ende des Weges vom Wasserturm her, in der Nähe der Kolbe-Figuren stattfinden. Im Dienst der Verkündigung wechseln sich Pastoren der hamburgischen Kirche und der Methodistenkirche ab. Ein Missionstrupp lädt die Stadtparkbesucher vor Beginn jeder Veranstaltung ein und verteilt dabei volksmissionarische Blätter. Ein Hinweisschild macht auf die Veranstaltung aufmerksam. Die Gottesdienste der „Kirche im Stadtpark“ sehen in jedem Jahr eine große Zahl von Besuchern, die diesen volksmissionarischen Veranstaltungen nach Spaziergängen im Stadtpark beiwohnen. Diese Gottesdienste wurden erstmals 1954 als eine Frucht des Hamburger Kirchentages von 1953 eingeführt.

Herausgeber: Uhlenhorster Bürgerverein von 1874 e. V. Vorsitzender: Egon Meifert, Hofweg 4, Tel. 22 39 29. Verantwortlich für die Schrift- und Anzeigenleitung: Alfred Galle, Hamburg 39, Maria - Louisen - Stieg 2e, Tel. 47 68 44. Postscheckkonto: Hamburg 72. Druck: Bergedorfer Buchdruckerei von Ed. Wagner, Hamburg-Bergedorf. Für Beitragszahlungen: Postscheckkonto: Hamburg 799 00 unter UBV und Haspa, Hofweg 29/201. Die Zeitung wird den Mitgliedern kostenlos

Für unsere Hausfrauen

Wußten Sie schon...

... daß Sie — ja, Sie! — auch bei der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft in Brüssel vertreten sind?

Wenn Sie zu Ihrer regionalen **Verbraucher-Zentrale** gehen, suchen Sie in der Regel Rat in einem persönlichen Einzelfall — sei es, daß Sie Geleitet durch das Labyrinth gleichartiger, aber mit vielen wohlklingenden Phantasienamen versehener Produkte wünschen — sei es, daß Sie mit einem Problem Ihres Haushalts nicht fertig werden — sei es, daß Sie sich bei der Einrichtung Ihrer neuen Wohnung beraten lassen wollen.

Darüber hinaus vertritt die Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher-Verbände in Bonn Ihre Interessen dort, wo Sie es nicht augenblicklich merken. Sie wendet sich an die Bundesregierung, an Wirtschaftszusammenschlüsse, an Konzerne. Zum Beispiel bemüht sie sich, ungerechtfertigte Handelsspannen abzubauen, verlangt zusätzliche Einfuhren, wenn ein zu geringes Angebot die Preise in die Höhe schnellen läßt oder plädiert für eine klare, wahrheitsgemäße Auszeichnung aller Waren.

Diese Arbeitsgemeinschaft hat sich mit den entsprechenden Organisationen der anderen EWG-Länder zum „Bureau Européen des Union des Consommateurs“ (B. E. U. C.) zusammengeschlossen. Sein Ziel ist es, dafür zu sorgen, daß die Vorteile des künftigen Gemeinsamen Marktes nicht nur den großen Wirtschafts-

Blumen
durch **HELIOS-Blumendienst**
Internationale Blumenvermittlung

Blumenhaus
CHARLOTTE KEHL
Hofweg 45 · Telefon 23 78 80
Sonntags geöffnet von 11 bis 13 Uhr

nungsanweisung durchlesen, die fast immer eine genaue Aufstellung enthält, wie lange und an welcher Stelle welche Lebensmittel am günstigsten aufbewahrt werden. Andernfalls berät Ihre Verbraucher-Zentrale Sie gern in diesen Fragen. Wichtig ist auch, den Kühlschrank regelmäßig abtauen zu lassen und danach alle Wände, Roste und Schalen sauber abzuwaschen. Empfehlenswert ist immer ein Aromaschutzgerät, das lästige Geruchsstoffe bindet.

Kirchliche Notizen

Missionsfest

Die Heilandskirchengemeinde lädt ein zu dem Missionsfest in Hermannsburg am Donnerstag, dem 25. Juni 1964. Ein Son-

**Weine, Spirituosen
Konserven, Käse und feiner Aufschnitt**
nur aus dem

Feinkosthaus Werner Leist

Uhlenhorster Weg 14
Lieferung frei Haus, Ruf 23 09 73

Aus eigener Rösterei!
Gebrannter „Perlmokka“ 125 g nur DM 1,85

Kaffee Harms

75 Jahre
An der Mundsburger Brücke
und Hamburger Straße 3
Sammel-Nr. 23 22 68

Wandsbeker Chaussee 52 · Telefon 26 76 18

Auch Ihre Eltern kauften schon
solide MÖBEL von FISCHER

Seit 1897
W. Robert Fischer

Humboldtstr. 116 und Mozartstr. 21, Ruf 22 15 62

HELMUT SCHNEIDER

Damenfriseur

Parfümerie

Jetzt Hofweg 87

Telefon 22 14 33

in schönerem Gewande